

In der Reihe der Betriebe, die mit ihrer Ausstattung immer auf der Höhe der Zeit sind, steht das »Main-Echo« in Aschaffenburg ganz vorn. Schlagzeilen machte Ende letzten Jahres die Inbetriebnahme der neuen Zeitungsrotation mit einem Investitionsvolumen von rund 34 Mio DM. Und auch in der Druckvorstufe ist technische Aktualität angesagt.

Betatests sind für das »Main-Echo« keine Neuheit: Linotronic 500, das Linotype System 468 und das Zeitungssystem Linopress haben schon die »harte Schule« der Aschaffener über sich ergehen lassen. Diesen Februar lief im Akzidenzbereich die Erprobung des neuen Filmbelichters Primesetter von Heidelberg. Mit Erfolg: mittlerweile belichtet der Primesetter 102 monatlich mehr als 400 m² Film.

Tageszeitungen und Akzidenzen

Beim Namen »Main-Echo« denkt man zuerst an die seit 1945 bestehende Tageszeitung, die an sieben Tagen in der Woche in einer Auflage

von 93.000 Exemplaren erscheint. Die sechs Lokalteile (Aschaffenburg, Alzenau, Dieburg, Gemünden, Markttheidenfeld, Obernburg) sowie die Lokalblätter »Bote vom Unter-Main«, »Lohrer Echo« und »Wertheimer Zeitung« bringen dem »Main-Echo« eine Reichweite von 75 Prozent im Verbreitungsgebiet westliches Unterfranken. Beliebt bei den Lesern ist auch der »top shop«, ein Anzeigenblatt mit wöchentlicher Erscheinungsweise und einer Auflage von 225.000 Exemplaren.

Neben den eigenen Publikationen werden im Lohnauftrag ein weiteres Anzeigenblatt und im Akzidenzbereich Fachzeitschriften hergestellt. In der mit einer Fünffarben-Rotation und einer Speedmaster Fünffarben sowie etlichen weiteren Heidelberg-Bogendruckmaschinen ausgestatteten Druckerei entstehen zudem Broschüren und Kataloge aller Art.

30 Mitarbeiter sorgen in der gut ausgebauten Akzidenzabteilung dafür, dass die von den Kunden eingehenden Daten druckfertig aufbereitet, auf einer Signastation geschossen und auf Film belichtet werden. Aufträge, die auf Film geliefert werden, durchlaufen den klassischen, manuellen Arbeitsablauf mit Ganzbogenmontage und Plattenkopie.

»Das Verhältnis Daten zu Film hat sich sehr stark zugunsten der Daten gewandelt«, erklärt Karl Schneider, Leiter der Vorstufentechnik, »wir erhalten jetzt rund 70% der Aufträge als Daten und nur noch 30% als Film.«

»Das ist erst seit etwa einem Dreivierteljahr so«, ergänzt seine Stellvertreterin Gitta Bartelsen. Der Löwenanteil der Aufträge kann also im voll digitalen Workflow – hier mit Delta Technology von Heidelberg – verarbeitet werden. Und als Ausgabegerät für die Computer-to-Film-Strecke steht seit Beginn des Betatests Anfang Februar der neue Primesetter 102 von Heidelberg zur Verfügung.

Hauptvorteil: Höhere Geschwindigkeit

Die Akzidenzabteilung hat mit Heidelberg-Belichtern bereits umfangreiche Erfahrungen sammeln können. Herkules, Signasetter und Drysetter wurden und werden noch eingesetzt. Dass der neue 8-Seiten-Belichter Primesetter 102 seine Kollegen mühelos in den Schatten stellt, liegt laut Aussage von Karl Schneider in erster Linie an der höheren Belichtungsgeschwindigkeit. »Der Primesetter ist doppelt so schnell«, sagt er.

Dazu trägt nicht nur die auf 38.800 Scanlinien je Minute erhöhte Belichtungsgeschwindigkeit bei, wichtig sind auch die Umgebungsbedingungen. So wirkt sich zum Beispiel die Übertragungsgeschwindigkeit der Daten vom RIP zum Recorder positiv auf die Produktionszeit aus.

Der Primesetter nutzt das schnelle SpeedWay, mit dem die Übertragung der Videodaten (Pixel) und der Kommunikationsinformationen RIP zu Belichter erfolgt. Außerdem hat

Heidelberg die gesamte Benutzeroberfläche an den Arbeitsplatz verlegt. Von dort aus wird jetzt der Belichtungsvorgang mit den Einstellungen jobspezifischer Parameter gesteuert, die Statusinformationen des Belichters sind jederzeit in Reichweite: es kann zügiger gearbeitet werden.

Als zusätzliches Geschwindigkeitsplus sieht Gitta Bartelsen das einfache Materialhandling. Nach dem Einlegen der Filmkassette und der Eingabe der Kassettensnummer weiß der Primesetter sofort, um welches Material es sich handelt und stellt automatisch die Lichtwerte und Startkoordinaten ein. Das ist vor allem in Spitzenzeiten wie am Monatsende hilfreich, wenn es beim Materialwechsel sehr schnell gehen muss. Dann steht nämlich gleichzeitig die Produktion umfangreicher Fachzeitschriften wie »Börsenblatt des Deutschen Buchhandels«, »Touristik-Report« oder »m+a Report« an, und pro Tag wird eine Rolle Film verbraucht. Für den Primesetter gibt es an diesen Tagen von 7 bis 22 Uhr kaum eine Pause; er ist in den zwei Schichten, die der Akzidenzbereich arbeitet, kontinuierlich im Einsatz.

Entscheidend ist die Stabilität

Bei dieser hohen Auslastung kommt es auf einen zuverlässig arbeitenden Belichter an. Deshalb ist Karl Schneider mit dem Primesetter sehr zufrieden – und das schon von Anfang an. »Der Betatest verlief erstaunlich gut«, sagt er, »ich hätte

Hochleistungen in Film

»Main-Echo« setzt bei der Filmbelichtung auf Heidelbergs Primesetter und verschiebt vorerst seine CtP-Pläne

Text und Fotos: Kerstin Lausen



Karl Schneider, Leiter der Vorstufentechnik beim »Main-Echo«, sieht in Computer-to-Film eine gute Vorbereitung für Computer-to-Plate.

Gitta Bartelsen, stellvertretende Leiterin der Vorstufentechnik, freut sich, dass jetzt auch im Akzidenzbereich überwiegend Daten angeliefert werden.

bei einem neuen Gerät mit mehr Schwierigkeiten gerechnet.« Trotzdem ist er auf Nummer Sicher gegangen, als der Primesetter ins Haus kam. »Bei einer Betatest-Maschine kann man ja nicht davon ausgehen, dass sie absolut stabil läuft, deshalb haben wir versucht, das Risiko zu minimieren«, berichtet er. »Das heißt, die Delta Listen liegen auf dem RIP des Signassetters, und werden von dort zum Primesetter-RIP weitergegeben. Wenn irgend etwas passiert, können wir auch auf dem Signasetter belichten.« Damit die Filmbelichtung nicht ins Stocken gerät, wurde auch die Auflösung standardisiert. Alle Belichter arbeiten mit 1.000 dpi, um einen schnellen Wechsel auf ein anderes Gerät zu gewährleisten, falls der Primesetter einmal stehen sollte.

Zeitdruck ist an der Tagesordnung

»Im Zeitungsbereich kommt alles auf den letzten Drücker. Aber im Akzidenzbereich ist es nicht minder schlimm«, erläutert Karl Schneider lächelnd. Während bei den Zeitungen des »Main-Echo« der Andrucktermin um 22.45 Uhr den eisernen Schlusspunkt setzt, »kommen die Daten bei den Akzidenzen praktisch immer unpünktlich. Und dann müssen Produktionsreihenfolgen verschoben und Maschinenbelegungen improvisiert werden. Das wirkt sich natürlich auch auf die Belichtung aus – und plötzlich kommt es auf Minuten an«.

Zeitdruck entsteht auch dann, wenn der Akzidenzbereich der Zeitung zuarbeitet. Das große Belichtungsformat von 770 x 1.070 mm des Primesetter 102 wird für Panorama-seiten mit Anzeigen von Möbelhäusern oder Lebensmittelmärkten für die aktuelle Ausgabe des »Main-Echo« genutzt. Bis 13 Uhr erfolgt die Meldung, bis 20 Uhr muss der Filmsatz fertig sein – egal, wann die Daten über ISDN eintreffen und ob sie druckfertig sind oder noch bearbeitet werden müssen.

Um unter derart schwierigen Bedingungen hochwertige Ergebnisse zu erzielen, sind ein reibungsloser Ablauf in der Vorstufe und ein stabiles Ausgabegerät unabdingbar. Dabei verlassen sich Karl Schneider und sein Team voll auf den Primesetter. »Wir möchten das Gerät nicht mehr missen«, sagt Schneider.

CtP vorerst verschoben

Durch die Anschaffung des Primesetter ist die Diskussion über Computer-to-Plate in der Akzidenzabteilung erst einmal wieder in den Hintergrund gerückt.

Während im Zeitungsbereich voraussichtlich Mitte des nächsten Jahres die Direktbebilderung der Platten in Angriff genommen wird, zögert man bei den Akzidenzen noch. »Dafür sind verschiedene interne Gründe verantwortlich, die wir erst klären müssen«, erläutert Schneider. »Wer eine neue Technik einführt, ohne die Organisation zu verändern und die eingefahrenen

Pfade zu verlassen, kann leicht Schiffbruch erleiden.« Und diese Einschätzung hat beim »Main-Echo« äußerst praktische Gründe. Denn die Drucker sind daran gewöhnt, sich neue Platten notfalls selbst zu machen, falls ein Fehler auftritt. Wenn beispielsweise das Papier beim Druck »wandert«, muss der Stand der Farbauszüge geringfügig verschoben werden. Das war bisher selbst in der Nacht kein Problem für den Drucksaal: der Film wurde auseinandergeschnitten und korrigiert, und in der Plattenkopie wurde eine neue Platte gefertigt. »Bei CtP müsste ich jemanden an der Signastation einsetzen, der die Korrektur macht und den Plattenrecorder startet«, gibt Schneider zu bedenken. Damit wären Konsequenzen im personellen Bereich und im bisherigen Schichtbetrieb verbunden, denn für die dritte Schicht des Drucksaals müsste in der Vorstufe zumindest ein Notdienst eingerichtet werden.

»Wir arbeiten auf dem Weg zu Computer-to-Plate daran, dass wir bereits jetzt alle Schritte organisieren und letztlich nur das Ausgabegerät austauschen müssen«, sagt Schneider. Dazu gehört unter anderem auch das Redigitalisieren von Filmen auf dem Topaz iX von Heidelberg, das durchgeführt wird, wenn Anzeigen mehrmals erscheinen oder wenn auf einem Bogen gerade noch eine Seite fehlt, um ihn digital ausgeben zu können. Vor allem gehört dazu das perfekte Beherrschen des Workflows für die Ganz-



»Rüste dich mit Wissen!« empfiehlt der Krieger aus Zeitungspapier in der Eingangshalle des »Main-Echo«. Er gehört zu der laufenden Ausstellung »Print à porter« und scheint Synonym für die Philosophie des Unternehmens zu sein. Zunächst will man den Workflow beherrschen und erst dann in die neue Technologie CtP einsteigen. Nach diesem Gedanken zu handeln erscheint nicht nur klug, sondern auch praxisorientiert. In der nächsten Ausgabe von »Druckmarkt« werden wir über ein dänisches Unternehmen berichten, das den gleichen Weg beschreitet. Allerdings handelt es sich dabei um einen Druckereibetrieb, der noch Erfahrungen im Umgang mit digitalen Daten sammelt.

bogenausgabe auf Film. Mit dem Einsatz des Primesetter 102 hat die Akzidenzabteilung des »Main-Echo« bereits beste Voraussetzungen dafür geschaffen, dass – wie Karl Schneider prognostiziert – das Umsteigen auf die Plattenbebilderung eines Tages »relativ leicht in den Griff zu kriegen ist«.



Die Geschwindigkeit und Stabilität des Primesetter 102 haben es Karl Schneider und Gitta Bartelsen angetan. Dass dabei auch die Qualität stimmt, ist schon fast eine Selbstverständlichkeit.



Für Seitengestalter Theo Fuchsbauer und Karl Schneider bleibt nach dem Dateneingang über ISDN noch genügend Arbeit, die Aufträge fehlerfrei für die Ganzbogenbelichtung vorzubereiten.